



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Ralf Behrwald – Hartwin Brandt **Neue Inschriften aus Pednelisso**

aus / from

### Chiron

Ausgabe / Issue **39 • 2009**

Seite / Page **257–270**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/400/5008> • urn:nbn:de:0048-chiron-2009-39-p257-270-v5008.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Walter de Gruyter GmbH, Berlin**

#### ©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](https://publications.dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenziierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

RALF BEHRWALD – HARTWIN BRANDT

## Neue Inschriften aus Pednelissos

In Pednelissos im südlichen Pisidien finden seit dem Jahr 2000 archäologische Surveys statt,<sup>1</sup> die sich in den Jahren 2000–2004 auf das Siedlungszentrum der Polis konzentrierten und deren epigraphische Resultate bereits veröffentlicht wurden.<sup>2</sup> Seit 2007 werden die Untersuchungen systematisch auf das (in seiner konkreten Umgrenzung bisher nicht klar bestimmbar) Territorium der Polis ausgedehnt.<sup>3</sup> Folgende Neufunde und Beobachtungen sollen hier zunächst vorgestellt werden:

### *1. Zwei Ehrenmonumente aus dem Stadtgebiet von Pednelissos*

Am Ostrand der Agora ragte noch bei den ersten Untersuchungen des Jahres 2003 eine Stele nur knapp aus dem Boden hervor, die eine spätere Raubgrabung teilweise freilegte und die daher im folgenden Jahr aufgenommen werden konnte. Die meßbare Höhe beträgt 112 cm, die Breite 59 cm und die meßbare Tiefe 56 cm; auf ihrer Oberseite befindet sich 30 cm von der Vorderseite entfernt eine 7 cm tiefe Vertiefung von 9 cm Durchmesser, die der Verdübelung eines aufsitzenden Blockes diente.

An der Vorderseite der Stele befindet sich ein reliefierter Kranz, unterhalb dessen 29 cm vom oberen Rand entfernt die Inschrift einsetzt. Deren erste Zeile mit der Nennung der ehrenden Institution muß sich auf dem verlorenen oberen Block befunden haben und könnte, wie bei der unten zu besprechenden Parallele, mit größeren Buchstaben hervorgehoben worden sein. Kaiserzeit.

---

<sup>1</sup> S. den knappen Rück- und Überblick von L. VANDEPUT, Pisidian Survey Project 2007, *Anatolian Archaeology* 13, 2007, 33–35. Ausführlichere Informationen demnächst in: L. VANDEPUT – V. KÖSE (Hrsg.), *Pednelissos in Pisidien* (in Vorbereitung). Wir danken L. Vandeput und V. Köse für die jahrelange freundschaftliche Zusammenarbeit im Pisidian Survey Project, der türkischen Antikenverwaltung für die stets gewährte Arbeitserlaubnis, der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie den Universitäten Bamberg und Bayreuth für finanzielle Unterstützung und besonders Ch. Schuler für Korrekturen und nützliche Hinweise.

<sup>2</sup> R. BEHRWALD, *Inscriptions from Pednelissus*, AS 53, 2003, 117–130.

<sup>3</sup> Erste Hinweise auf die wirtschaftliche Bedeutung des Umlandes von Pednelissos gibt L. VANDEPUT, Kontinuität und Wandel in der urbanen Architektur Pisidiens in späthellenistischer Zeit und in der frühen Kaiserzeit, in: M. MEYER (Hrsg.), *Neue Zeiten – Neue Sitten. Zu Rezeption und Integration römischen und italischen Kulturguts in Kleinasien*, 2007, 137f.

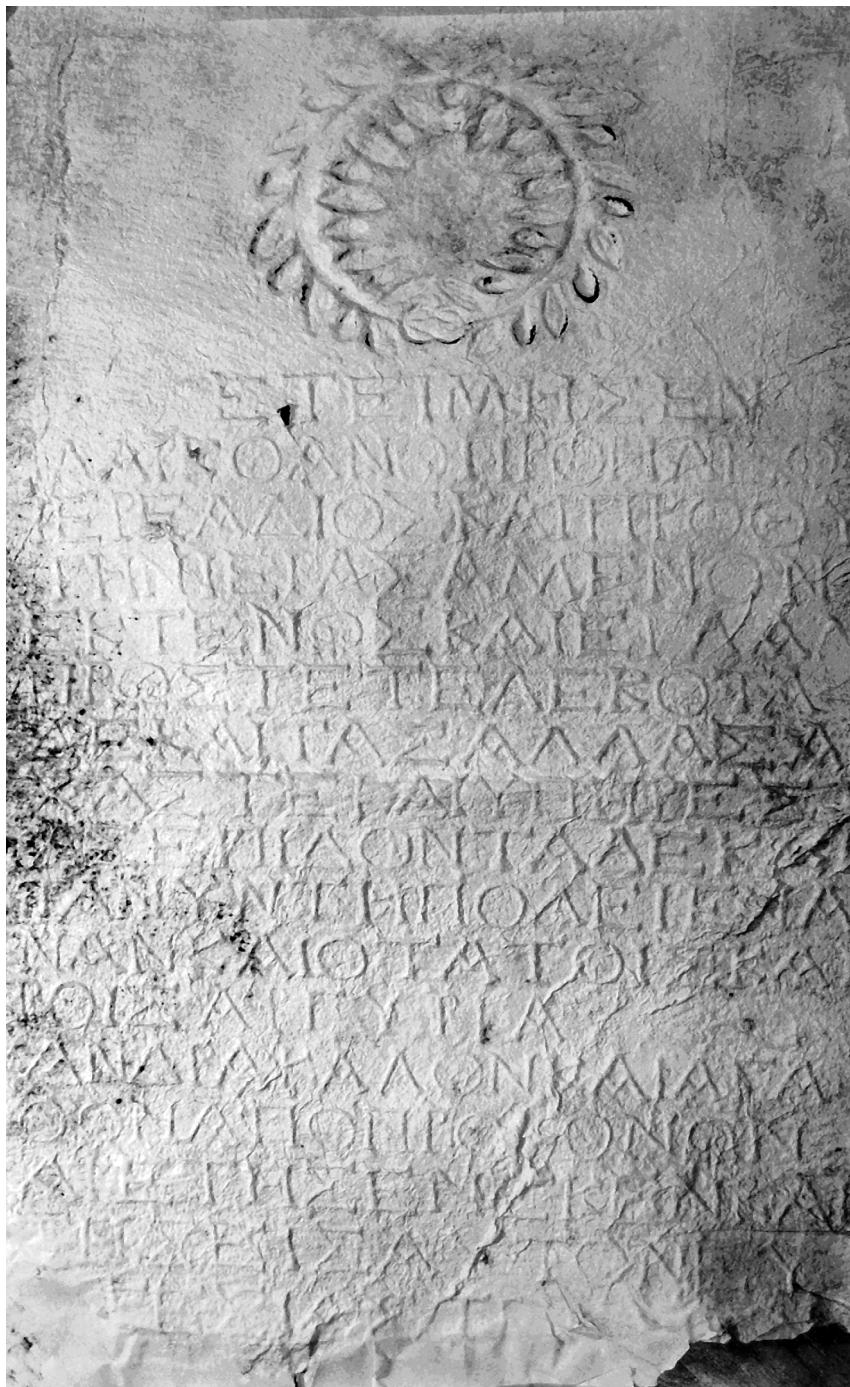


Abb. 1: Ehreninschrift für Ilarkoas (Abklatsch); Foto: R. Behrwald.

[ό δῆμος]	10 ας, ἐπιδόντα δὲ καὶ
corona	τὰ νῦν τῇ πόλει ἐν ἀ-
2 vac. ἐτείμησεν vac.	12 νανκαιοτάτοις και-
Ιλαρκοαν Οπροηλεως	ροῖς ἀργύρια, ν ( <i>folium</i> )
4 ιερέα Διὸς καὶ προθύ-	14 ἄνδρα καλὸν καὶ ἀγα-
την, ίερασάμενον ( <i>folium</i> )	θὸν ἀπὸ προγόνων
6 ἐκτενῶς καὶ ἔγλαμ-	16 ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ
πρως, τετελεκότα ( <i>folium</i> )	τῆς εἰς αὐτὸν εὐ-
8 δὲ καὶ τὰς ἄλλας ἀρ-	18 [ερ]γεσίας τε [κα]ὶ εὑ-
χάς τε καὶ ὑπηρεσί-	[νοίας].

«[Das Volk] ehrte den Ilarkoas, Sohn des Oproelis, Priester des Zeus und προθύτης, der sein Priesteramt engagiert und glänzend versah, aber auch die anderen Ämter und Dienstverpflichtungen erfüllt hat und jetzt der Polis in äußerst schwieriger Lage Geld gegeben hat, einen guten und schönen Mann von seinen Vorfahren her, wegen seiner Tugend und seiner Wohltätigkeit und seines Wohlwollens ihm gegenüber.»

Die Namen in Z. 3 waren anscheinend bisher unbekannt. Ιλαρκοας scheint zu einer kleinen Gruppe gleich anlautender (Ιλ-)Namen zu gehören, in der ZGUSTA «trotz der formalen Ähnlichkeiten und sogar der teilweisen Deckung mit griechischem Sprachgut» eine indigene ‹Namenssippe› erkannte.<sup>4</sup> Auch der Namensbestandteil -αρκοας weist eindeutig in den (süd-)pisidischen Raum; so ist etwa der Name Πιλλαρκοας bislang nur im Gebiet des pisidischen Termessos bezeugt.<sup>5</sup> Der Vater des Geehrten, wohl Οπροηλις, trägt ebenfalls einen bisher unbekannten Namen, für den sich bislang keine Parallelen finden lassen. Das anlautende Οπρ- erweist den Namen allerdings als Teil einer lykisch-pisidisch-kilikischen Namenfamilie, deren prominentester Vertreter der Name Opramoas ist.<sup>6</sup> Und die Endsilben -ηλις verweisen ebenfalls auf ähnliche Formen im pisidischen Namensbestand (z. B. Πιλμοσσελις).<sup>7</sup>

Die Kommentierung dieser Inschrift macht es notwendig, eine zweite, in Formular und Gestaltung des Steines sehr ähnliche Ehreninschrift in den Blick zu nehmen, die bereits PACE am Strand der Agora fand.<sup>8</sup> Diese Ehrung eines Zeuspriesters und

<sup>4</sup> L. ZGUSTA, Kleinasiatische Personennamen, 1964, 194 § 463 (Ιλη, "Ιλλος, Ιλλας, Ιλλιος). Neu hinzugekommen zu dieser Namenfamilie ist jetzt noch ein Beleg aus dem Territorium von Termessos, der männliche Name Ιλλασις (B. İPLİKÇİOĞLU – G. ÇELGIN – A. V. ÇELGIN, Epigraphische Forschungen in Termessos und seinem Territorium IV, 2007, Nr. 216).

<sup>5</sup> ZGUSTA, ebd., 430 § 1257-1; İPLİKÇİOĞLU u.a., ebd., Nr. 171 u. ö.

<sup>6</sup> ZGUSTA, ebd., 378f. § 1099.1-11; den von ZGUSTA genannten Belegen für den Namen Οπραμοας ist noch ein weiteres Zeugnis aus dem pisidischen Amblada hinzuzufügen (A. S. HALL, AS 18, 1968, Nr. 25).

<sup>7</sup> İPLİKÇİOĞLU u.a (o. Anm. 4) Nr. 20.

<sup>8</sup> PACE, ASAA 3, 1916–20 [1921], 151f. Nr. 86 (= SEG 2, 1925, 717).

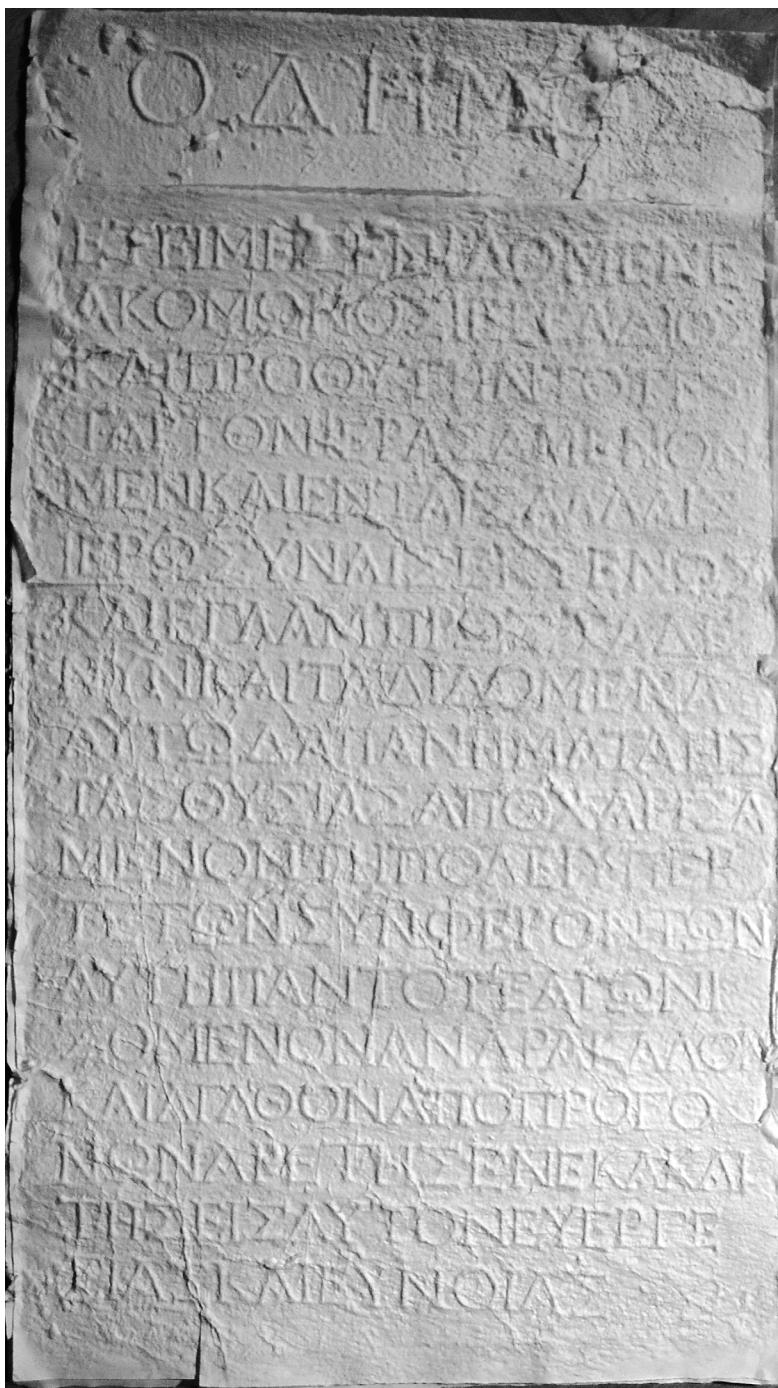


Abb. 2: Ehreninschrift für Idomeneus (Abklatsch); Foto: R. Behrwald.

προθύτης, die sich noch heute an derselben Stelle befindet, wurde während der Kampagne 2003 wiederaufgefunden und überprüft. Die in der Erde steckende Stele aus lokalem Kalkstein misst von einem über dem Boden gerade noch zu erkennenden Profil bis zu ihrem oberen Rand 195 cm. Das Inschriftenfeld wird oben und unten durch Profile von 13 cm begrenzt; als oberer Abschluß der Stele schließt eine 50 cm hohe Bekrönung an, die einen reliefierten Kranz trägt. Diese Bekrönung ist 67 cm, das Inschriftenfeld 57 cm breit. Die Zeilenhöhe beläuft sich auf 5–5,5 cm, die Buchstaben der ersten Zeile sind 6 cm, alle weiteren 3,5 cm hoch. Kaiserzeit.

‘Ο δῆμος	τὰς θυσίας ἀποχαρισά-
2    ἐτείμησεν Ἰδομενέ-	12    μενον τῇ πόλει, ὑπέρ
α Κόμωνος ιερέα Διὸς	τε τῶν συμφερόντων
4    καὶ προθύτην τὸ τέ-	14    αὐτῇ πάντοτε ἀγωνι-
ταρτον, ιερασάμενον	ζόμενον, ἄνδρα καλὸν
6    μὲν καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις	16    καὶ ἀγαθὸν ἀπὸ προγό- ν ( <i>oder folium?</i> )
ιερωσύναις ἐκτενώς	νων, ἀρετῆς ἔνεκα καὶ
8    καὶ ἐγλάμπρως, τὰ δὲ	18    τῆς εἰς αὐτὸν εὐεργε-
νῦν καὶ τὰ διδόμενα	σίας καὶ εύνοίας. ννν.
10    αὐτῷ δαπανήματα εἰς	

«Das Volk ehrte den Idomeneus, Sohn des Komon, Priester des Zeus und προθύτης zum vierten Mal, der sein Priesteramt auch in den anderen Priesterstellen engagiert und glänzend versah, nun aber auch die ihm für die Opfer gegebenen Mittel der Polis zurückgegeben hat und der sich für das, was ihr nützt, jederzeit einsetzt, einen schönen und guten Mann von seinen Vorfahren her, wegen seiner Tugend und seiner Wohltätigkeit und seines Wohlwollens ihm gegenüber.»

Die Personennamen dieser Inschrift sind unauffällig und beide seit klassischer Zeit in Griechenland bezeugt. In Pisidien ist der Name Ἰδομενές etwa in Sagalassos, Antiocheia und Apollonia belegt. Der Name Κόμων ist im südlichen Anatolien verbreitet und findet sich in der näheren Umgebung von Pednelissos sowohl in Selge als auch in Perge.<sup>9</sup>

Unter den Würden, welche die Geehrten beider Inschriften in ihrer Heimat bekleideten, scheinen die Priesterschaft des Zeus und das Amt des προθύτης die prominentesten gewesen zu sein; sie begegnen in dieser Kombination in einer dritten Inschrift der Polis (wo von dem προθύτης τῶν Σεβαστῶν die Rede ist),<sup>10</sup> so daß sie möglicherweise grundsätzlich gemeinsam ausgeübt wurden.<sup>11</sup> Die genaue Aufgabe des προθύτης

<sup>9</sup> I. Selge 22; I. Perge II 363, wo der Herausgeber, S. ŞAHİN, ohne begründeten Anlaß auch eine Verschreibung für Κόνων erwägt.

<sup>10</sup> PACE, ASAA 3, 1916–20 [1921], 152 Nr. 87 (SEG 2, 1925, 718) = AS 53, 2003, 117–130 Nr. 5 (SEG 53, 2003, 1603; AE 2003, 1742).

<sup>11</sup> Προθύται sind in einer Ehrung aus Mytilene (IG XII 2, 484) und in der Inschrift aus Prusa ad Olympum belegt, die, wie Th. CORSTEN im Kommentar seiner Edition I. Prusa I 37 gezeigt

ist bislang nicht geklärt; mit dieser jüngst mehrmals erörterten Frage verbindet sich diejenige, ob der προθύτης τῶν Σεβαστῶν vor den Kaiserbildern und damit den Kaisern selbst opferte<sup>12</sup> oder ob er ein Opfer *an die Götter für* die Kaiser darbrachte. Auch wenn die letztere, von PRICE<sup>13</sup> vorgeschlagene Interpretation jüngst wiederholt Zustimmung erfahren hat,<sup>14</sup> steht ein Beweis dafür noch aus. Auch aus den bislang bekannten Inschriften von Pednelissos ist er nicht zu erbringen.

Während Ilarkoas zwar weitere ἀρχὰς τε καὶ ὑπηρεσίας, aber anscheinend keine Priesterschaft bekleidet hat, hatte Idomeneus sich auch ἐν ταῖς ἄλλαις ἱεροσύναις ausgezeichnet.<sup>15</sup> Das in diesem Zusammenhang verwendete Wort δαπανήματα als Bezeichnung der Auslagen von Amtsträgern<sup>16</sup> oder Priestern – zumal bei Opfern<sup>17</sup> – ist weit verbreitet. Eine präzisere Bedeutung hat es in einer Inschrift aus Ephesos, die festhält, daß [τὰ] τῆς ἀρχιερωσύνης δαπανήματα, die für die Anlage der Χρυσὴ πλατεῖα

hat, später verschleppt und deshalb auch als I.Iznik (Nikaia) II 1 726 sowie als I.Kios 7 publiziert wurde. In seltenen Fällen dürften auch Formen des Verbes προθύειν nicht auf die sonst so bezeichnete Opferpraxis – wohl eines Voropfers, vgl. J. CASABONA, Recherches sur le vocabulaire des sacrifices en grec des origines à la fin de l'époque classique, Diss. Paris 1966, 103–108; M. WÖRRLE, in: I.v.Pergamon III, 1969, Nr. 161, S. 172f. –, sondern auf die Bekleidung dieses Amtes verweisen, so v.a. die Ehreninschrift IGR III 371 aus Adada, die zuletzt H. BRANDT, Adada – eine pisidische Kleinstadt in hellenistischer und römischer Zeit, Historia 51, 2002, 385–413, bes. 405f. besprochen hat. Vgl. auch die Formulierung προθύσαντα ὑπὲρ τῆς σεμνοτάτης βουλῆς in G. E. BEAN – T. B. MITFORD, Journeys in Rough Cilicia 1964–1968, 1970, 38f., Nr. 19 aus Aydölin Kalesi.

<sup>12</sup> So vor allem L. ROBERT, Recherches épigraphiques, VI: Inscriptions d'Athènes, REA 62, 1960, 316–324 (= OMS 2, 1969, 832–840), dem CH. HABICHT in seinem Kommentar zu I.v.Pergamon III, 1969, Nr. 140, S. 141f., und H. W. PLEKET, Nine Greek Inscriptions from the Cayster Valley. A Republication, Talanta 2, 1970, 72 Anm. 39 gefolgt sind.

<sup>13</sup> S. R. F. PRICE, Rituals and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor, 1984, 211f. (zuvor bereits ders., Between Man and God. Sacrifice in the Roman Imperial Cult, JRS 70, 1980, 31).

<sup>14</sup> D. FISHWICK, Votive Offerings to the Emperor?, ZPE 80, 1990, 121–130, bes. 122f. sowie zuletzt M. STROTHMANN, Augustus – Vater der res publica. Zur Funktion der drei Begriffe restitutio – saeculum – pater patriae im augusteischen Principat, 2000, 250f. und A. CHANIOTIS, Der Kaiserkult im Osten des Römischen Reiches im Kontext der zeitgenössischen Ritualpraxis, in: H. CANCIK – K. HITZL (Hrsg.), Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen, 2003, 20.

<sup>15</sup> Inschriftlich sind bislang für Pednelissos Kulte des Zeus Sosonianos (SEG 2, 1925, 727 = SEG 53, 2003, 1593) und des Ares (SEG 2, 1925, 719 = SEG 53, 2003, 1598) nachgewiesen; ein Apollonkult darf aufgrund des bekannten Apollonreliefs der Stadt und der Münzen mit Apollonkopf im Lorbeerkrantz aus dem 1. Jh. v. Chr. (H. v. AULOCK, Münzen und Städte Pisidiens I, 1977, 118) angenommen werden. Weitere Gottheiten erscheinen auf kaiserzeitlichen Bronzen der Stadt (v. AULOCK, ebd., 119–124).

<sup>16</sup> Diese Bezeichnung konnte in I.Ephesos V 4337 dazu führen, daß eine Reihe von Ämtern selbst als δαπανήματα bezeichnet wurden.

<sup>17</sup> Die durch Opfer verursachten, von der Polis zu tragenden Kosten bezeichnet das Wort etwa in einem Dekret des Leukophryena-Dossiers, I.Magnesia 68; in ähnlichen Zusammenhang gehört es in der fragmentarisch erhaltenen Inschrift SEG 39, 1989, 1135 aus Olymos auf dem Territorium von Mylasa.

aufzuwenden waren, durch einen Honoratioren übernommen werden mußten, [ἀναλώσ]αντα κατὰ τὴν ἐπ' αὐτῷ [γε]νομένην κρίσιν.<sup>18</sup> Der Amtsinhaber, der Archiereus Aurelius [— —], war also durch einen von Rat und Volk erlassenen Beschuß dazu verpflichtet worden, diese Ausgaben zu leisten.<sup>19</sup> In Pednelissos war offenkundig die Zuweisung dieser mit dem Amt verbundenen Ausgaben an den Amtsträger seitens der Polis regelmäßig vorgesehen, wie die Formulierung τὰ διδόμενα αὐτῷ δαπανήματα zeigt.<sup>20</sup> Idomeneus hat diese Summe der Polis zurückerstattet,<sup>21</sup> während die neue Inschrift den Ilarkoas zwar lobt als ἐπιδόντα δὲ καὶ τὰ νῦν τῇ πόλει ἐν ἀνακαιοτάτοις καιροῖς ἀργύρια, dabei aber offenbleibt, ob Ilarkoas die Kosten seiner Amtsführung als eine Euergesie übernahm oder der Polis (nur?) in anderem Zusammenhang Geld gestiftet hatte.

Die hiermit verbundene, in jüngster Zeit wiederholt aufgeworfene Frage, welche Bedeutung der Finanzierung öffentlicher Aufgaben aus privater Hand und damit dem Modell des Euergetismus zukam, müßte weit über eine Diskussion der δαπανήματα, die in anderen Inschriften etwa als δαπάναι, ἀναλώματα oder χρεῖαι bezeichnet werden, hinausgreifend erörtert werden. Eine Untersuchung der Finanzierung der Opfer, um die es in Pednelissos ging, ist ein Desiderat.<sup>22</sup> Bei der Ehrung für Idomeneus

<sup>18</sup> I.Ephesos III 626.

<sup>19</sup> Die in I.Ephesos vorgeschlagene, alternative Erklärung der κρίσις als «Entscheidung über die Erhebung von Ephesos zur Stadt mit vier Neokorien?» überzeugt hingegen nicht. – In I.Perge I 193 hat ŞAHİN die Ergänzung καὶ ἐν μηδενὶ ἀπρ[όσδευτον(?)] τὸ] | δαπάνημα λογισάμενον vorgeschlagen und wie folgt übersetzt: «und in keiner Sache die Ausgaben un[wirtschaftlich] betreut hat». Es erscheint fraglich, ob dies der Bedeutung von λογίζομαι gerecht wird und ob man hier nicht eher den ausdrücklichen Hinweis darauf zu erkennen hat, daß der Geehrte seine Auslagen nie abgerechnet, sondern vielmehr aus eigener Tasche geleistet hat.

<sup>20</sup> Beispiele für die einem Amtsträger von der Polis zur Verfügung gestellten Mittel verzeichnet CH. SCHULER, Die Gymnasiarchie in hellenistischer Zeit, in: D. KAH – P. SCHOLZ (Hrsg.), Das hellenistische Gymnasium, 2007, 181–183.

<sup>21</sup> Die seltene Formulierung ἀποχαρισάμενον τῇ πόλει findet dabei ihre früheste Parallelie in I.Lampsakos 12 aus dem 1. Jh. n. Chr.; in der literarischen Überlieferung begegnet der Begriff anscheinend erst ab dem 4. Jh. n. Chr., so bei Eusebius in seinem Psalmenkommentar, PG 23 S. 1229 Z. 28, und in der – nicht sicher zu datierenden – Deklamation des [Libanios] 43, S. 441 Z. 4f. und S. 459 Z. 3 FOERSTER, in übertragerner Bedeutung. Die Papyri, unter denen BGU VII 1642 (aufgrund der Schrift ins 2. Jh. datiert), P.Diog. 11/12 (aus dem Jahr 213) und P.Oxy LI 3638 (aus dem Jahr 220) die frühesten, die weiteren sämtlich spätantik sind, bezeichnen mit dem Wort Besitzübertragungen im privaten Bereich. Üblich ist auch die Formulierung χαρισάμενον; vgl. dazu und zu verwandten Terminen SCHULER (o. Anm. 20) 182.

<sup>22</sup> Zu dieser Frage wird gegenwärtig eine Untersuchung an der Universität Bamberg vorbereitet. H. SCHWARTZ, Soll oder Haben? Die Finanzwirtschaft kleinasiatischer Städte in der römischen Kaiserzeit am Beispiel von Bithynien, Lykien und Ephesos (29 v. Chr.–284 n. Chr.), 2001, hat zwar S. 281 auch die Ausgaben für religiöse Aufgaben angesprochen, sie aber nicht näher untersucht und auch ein so interessantes Zeugnis wie I.Ephesos III 626 unberücksichtigt gelassen; die Ausführungen von S. CRAMME, Die Bedeutung des Euergetismus für die Finanzierung städtischer Aufgaben in der Provinz Asia, Diss. Köln 2001, 52 bieten einstweilen nur eine Skizze; vgl. ferner B. DIGNAS, Economy of the Sacred in Hellenistic and Roman Asia Minor, 2003, 270.

ebenso wie bei jener für den Archiereus Aurelius [– –] aus Ephesos scheint jeweils das Konzept einer Finanzierung aus öffentlichen Kassen zugrunde gelegen zu haben, von dem abzuweichen eine besondere Großzügigkeit darstellte. Doch allein aus der Bezeichnung der δαπανήματα als τὰ διδόμενα wird man andererseits kaum darauf schließen können, daß die private Finanzierung der Opfer in Pednelissos eine Ausnahme gewesen sei; selbst wenn kein Amtsinhaber die Aufwandsentschädigung je angenommen hätte, hätte man den Euergeten die Gelegenheit zur ostentativen Zur-schaustellung ihrer Freigebigkeit durch die Zurückweisung dieser Zuwendung wohl kaum nehmen wollen.

Indem sie den Ilarkoas als τετελεκότα δὲ καὶ τὰς ἄλλας ἀρχὰς τε καὶ ὑπηρεσίας<sup>23</sup> bezeichnet, verweist die neugefundene Inschrift auf die grundlegende Unterscheidung zwischen Ämtern und außerhalb der Ämter erbrachten Leistungen,<sup>24</sup> zu denen freilich auch amtsähnliche Verpflichtungen wie die Sitonie gezählt werden konnten.<sup>25</sup> Dabei tritt der Begriff ὑπηρεσία in Pednelissos an die Stelle der häufiger mit den Ämtern verbundenen λειτουργία; freilich konnte zwischen λειτουργία und ὑπηρεσία auch unterschieden werden, wenn etwa die feststehende Verbindung von ἀρχαῖ καὶ λειτουργίαι sich in einer Inschrift aus Tenos um ὑπηρεσίαι und ἐπιδόσεις erweitert findet.<sup>26</sup> Wahrscheinlich lag hier eine Unterscheidung zwischen den ὑπηρεσίαι insgesamt und den λειτουργίαι als einer Untergruppe von festen Regeln unterworfenen Verpflichtungen vor, die in anderen Texten auch verloren gegangen sein konnte.<sup>27</sup> Selbst der ursprünglich zugrunde liegende Gegensatz von Amtstätigkeit und Engage-

<sup>23</sup> Dieselbe Verbindung findet sich auch in I.Iasos I 87, IG XII 8, 27 sowie, um weitere Begriffe erweitert (dazu s. u.), in MAMA VIII 408.

<sup>24</sup> Zu dieser Unterscheidung vgl. etwa D. MAGIE, Roman Rule in Asia Minor to the End of the Third Century after Christ, 2 Bde., 1950, 651–656. Mißverstanden ist der Begriff bei SCHWARTZ (o. Anm. 22) 294, die von einer subalternen Diensttätigkeit ausgeht, jedoch selbst darauf hinweist, daß diese Interpretation dem einzigen von ihr herangezogenen epigraphischen Zeugnis (I.Prusa I 16) widerspricht.

<sup>25</sup> I.Tralleis I 73, die den Geehrten als ἐν σειτωνίαις πολλαῖς καὶ ἐτέραις ὑπηρεσίαις χρῆσιμον τῇ πατρίδι γενόμενον lobt.

<sup>26</sup> IG XII 5, 1, 946. Die Kette wurde noch erweitert in Aphrodisias, wo es in MAMA VIII 408 heißt καὶ ἐν αἷς ἐτέλεσεν ἀρχαῖ[τι]ς καὶ ὑπηρεσίαις καὶ πρεσβείαις καὶ ἀγορανοίαις πολυτελέσιν καὶ ἐπιδόσειν καὶ λιτουργίαις μεγαλογύχοις καὶ ἀρχιερωσύνῃ πολυτελεστάτῃ τὰ νῦν μετήλλαχθεν, und wo in MAMA VIII 473 ein Mann als φιλότειμον ἐν τε ἀρχαῖς καὶ ὑποσχέσεσιν καὶ ἐργειστασίαις καὶ ταῖς λοιπαῖς εἰς τὴν πατρίδα ὑπηρεσίαις geehrt wird.

<sup>27</sup> Eine solche Kategorisierung findet sich etwa in Aphrodisias in hadrianischer Zeit MAMA VIII 413a-c, wo der Geehrte sich bewährt hat ἐν τε λιτουργίαις καὶ ταῖς ἄλλαις ὑπηρεσίαις. Anders dagegen ein weiterer Text aus Aphrodisias, CIG 2786, der einen Honoratioren als πᾶσαν λειτουργίαν καὶ ὑπηρεσίαν ἐκτελεκότα ehrt, sowie im lydischen Thyateira TAM V 2, 983, wo es heißt: ἐν πάσαις ἀρχαῖς καὶ λειτουργίαις καὶ ὑπηρεσίαις ὑπακούοντος τῇ πατρίδι φιλοτείμως; vgl. ferner TAM V 2, 1409 aus Magnesia ad Sipylum. Zur zunehmenden Verwischung der Grenzen zwischen Ämtern und Liturgien s. die Angaben bei SCHULER (o. Anm. 20) 189 und generell besonders F. QUASS, Die Honoratiorenenschicht in den Städten des griechischen Ostens, 1993, 270–291.

ment im Kontext von Liturgien scheint bereits im zweiten Jahrhundert mancherorts verwischt worden zu sein, wenn auch die ἀρχαί unter die ὑπηρεσίαι gerechnet werden konnten und damit jede Amtsbekleidung zu einem besonderen Gefallen des Amtsinhabers für seine Polis stilisiert wurde.<sup>28</sup> In dieser Entwicklung bleibt der neue Text aus Pednelissos ganz einer präzisen Unterscheidung zwischen Amtstätigkeit und Euergesie verhaftet.

In einer akuten Notlage unterstützte Ilarkoas seine Polis bei ihren laufenden Verpflichtungen mit einer nicht näher bezeichneten Summe. An der entsprechenden Stelle, in Z. 13, hat der Steinmetz nach dem Wort ἀργύρια ein Spatum gelassen und dann ein Zierblatt eingefügt; möglicherweise war zunächst an die Nennung der gestiftenen Summe gedacht, die dann aber unterblieb. Die Geldzahlungen waren in eine Notlage gefallen, die als ἀναγκαιότατοι καιροί bezeichnet wurde. Diese Bezeichnung richtet schließlich den Blick auf die sprachliche Gestaltung des Textes und seine Stellung in der Entwicklung griechischer Ehrungen, die hier nur anhand der wichtigsten Begriffe umrissen werden kann. Als ἀναγκαιότατοι καιροί hatten in hellenistischen Inschriften zunächst nur drängendste Notfälle, beinahe immer kriegerische Auseinandersetzungen<sup>29</sup> oder allenfalls schwere Epidemien<sup>30</sup> gegolten. Entsprechend geht der Gebrauch des Begriffs in der Kaiserzeit sehr stark zurück. Welche Notlage in Pednelissos gemeint war, läßt sich nicht mehr klären, aber alles spricht dafür, daß es sich in der Tat um ein einschneidendes Ereignis gehandelt haben muß.

<sup>28</sup> So ehrt I.Prusa I 16 in hadrianischer Zeit einen Mann als σεβαστοφαντήσαντα φιλοτίμως καὶ ἄρξαντα καὶ ἀγορανομήσαντα καὶ ἄλλας ὑπηρεσίας ὑπηρετήσαντα τῇ πατρίδι; ähnlich heißt es in Kotenna in der Mitte des 2. Jh. n. Chr. ἀρχερασμένου τοῖς Σεβαστοῖς καὶ ἄρξαντος τῆς πατρίδος δις καὶ ἐν ἄλλαις ὑπηρεσίαις γενομένου (BEAN – MITFORD [o. Anm. 11] 31f. Nr. 13); vgl. ferner SEG 49, 1999, 1702 aus Thyateira. Den Endpunkt dieser Entwicklung sieht C. DRECOLL, Die Liturgien im römischen Kaiserreich des 3. und 4. Jh. n. Chr. Untersuchungen über Zugang, Inhalt und wirtschaftliche Bedeutung der öffentlichen Zwangsdiene in Ägypten und anderen Provinzen, 1997, 218, im 3. Jh., für das er feststellt, daß jede Unterscheidung von ἀρχαί und λειτουργίαι weggefallen sei.

<sup>29</sup> Einige Belege zum Gebrauch der Formulierung hat B. DREYER in I.Metropolis I, 2003, 21 mit Anm. 42 zusammengestellt. Auf kriegerische Ereignisse beziehen sich um 200 v. Chr. SIG<sup>3</sup> 569 aus Halasarna und 196 v. Chr. in Xanthos SEG 46, 1996, 1721, zehn Jahre später Seleukos IV. an Seleukia Pieria: IGLS III 2, 1183 = WELLES, RC 45; um 154 v. Chr. I.Delos VI 1517 und im folgenden Jahr I.Delos VI 1519, etwa zeitgleich wahrscheinlich in I.Priene 25 = WELLES, RC 63 sowie in Pergamon OGIS 323 = I.v.Pergamon I 224, im Aristonikoskrieg in Elaia: MDAI(A) 38, 1913, 37–40 und in Metropolis: I.Metropolis I A sowie im römischen Bürgerkrieg 43 v. Chr. in Tabai ROBERT, La Carie II Nr. 6 und in Aphrodisias REYNOLDS, Aphrodisias and Rome Nr. 30 sowie wahrscheinlich Nr. 28, beide aus republikanischer Zeit. Weniger klar ist der Zusammenhang in IGR IV 293 und 296 (Pergamon).

<sup>30</sup> Etwa im 2. Jh. v. Chr. in I.Cret. I xxii 4. Unbestimmt bleibt der Charakter der Notlage in der athenischen Inschrift IG II/III<sup>2</sup> 1, 1, 971 (140 v. Chr.) sowie etwa zur selben Zeit im Ptoion: IG VII 4132; vgl. ferner SEG 32, 1982, 825 (Paros) und SEG 54, 2004, 1171 (Tralles) sowie in der Kaiserzeit Iscr. Cos EV 246.

Der Begriff ἀγωνίζομενος in der Inschrift für Idomeneus, der in spätklassisch-hellenistischer Zeit zumeist militärische Verdienste in höchster Gefahr charakterisiert,<sup>31</sup> kann bereits in dieser Zeit auch allgemeines Engagement bedeuten<sup>32</sup> und gibt spätestens seit der fortgeschrittenen hellenistischen Zeit keinen Hinweis auf die konkreten Umstände dieses Engagements,<sup>33</sup> für welches nicht selten der Begriff ἀγών stehen kann.<sup>34</sup>

Die übrigen Formulierungen beider Inschriften, die auf edle Abstammung und persönliche Qualitäten der Geehrten abstellen, sind weitgehend stereotyp. Das bisher anscheinend nur in Pednelissos belegte<sup>35</sup> lobende Epitheton ἐγλάμπτως steigert das – auch in der Kombination mit ἐκτενῶς – weit verbreitete λαμπρῶς.

Der Neufund und seine engste Parallele werfen nicht nur Licht auf die Finanzierung öffentlicher Opfer als Euergesien sowie auf eine gravierende Notlage der Stadt, deren genaue Umstände freilich unbekannt bleiben. Beide Inschriften zeigen auch, wie die Zeuspriester und προθύται in Pednelissos einerseits in bemerkenswert standardisierter Weise geehrt wurden, wobei Format und Reliefschmuck der Stelen bis ins Detail übereinstimmten und feststehende Formeln wiederkehrten, andererseits aber diese Formeln jeweils den besonderen Gegebenheiten angepaßt wurden.

---

<sup>31</sup> C. VELIGIANNI-TERZI, Wertbegriffe in den attischen Ehrendekreten der Klassischen Zeit, 1997, 80f. mit Anm. 129 verweist auf IG II/III<sup>2</sup> 1, 1, 270 als einziges Zeugnis vor 322 v. Chr., hier ist der Zusammenhang zu zerstört, als daß sich die konkrete Bedeutung feststellen ließe. Sicher militärische Verdienste sind gemeint im Jahr 323 v. Chr. in IG II/III<sup>2</sup> 1, 1, 448, am Ende des 4. Jhs. wohl in IG II/III<sup>2</sup> 1, 1, 457 und am Anfang des 3. Jhs. sicher in IG II/III<sup>2</sup> 1, 1, 666f. und 682 sowie in SEG 28, 1978, 60, wahrscheinlich in IG II/III<sup>2</sup> 1, 1, 732; um die Mitte des 3. Jhs. auf Rhodos in SIG<sup>3</sup> 1225, um 200 v. Chr. in IGBulg I<sup>2</sup> (1970) 388bis und im Aristonikoskrieg in I. Metropolis I A. In IG V 2, 357 bezeichnet der Begriff schon im 3. Jh. v. Chr. das Auftreten von Prozeßparteien.

<sup>32</sup> So bereits 306 v. Chr. in IG II/III<sup>2</sup> 1, 1, 471 und 290 v. Chr. in IG II/III<sup>2</sup> 1, 1, 650.

<sup>33</sup> Eine solche Bedeutung ist deshalb auch keineswegs «weniger wahrscheinlich, aber nicht ganz auszuschließen» (so aber CH. MAREK in seinem Kommentar zu I.Kaunos 91).

<sup>34</sup> Vgl. ROBERT, Ét.anat. 50–60.

<sup>35</sup> Der früheste Beleg für das Adjektiv ἐκλαμπτός dürfte die Septuaginta (17.5.2) sein.

## 2. Stadtgebiet von Pednelisso

Fragment einer Kaiserinschrift, die bereits von PACE aufgenommen worden war, der aber nicht erkannte, daß in Z. 1 eine Rasur vorliegt:<sup>36</sup>

PACE, ASAA 3, 1916–20 [1921] 157 Nr. 99 (SEG 2, 1925, 730)

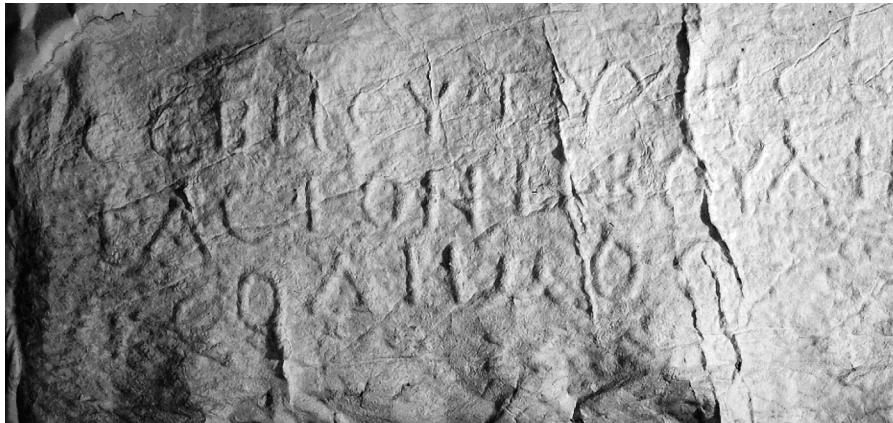


Abb. 3: Fragment einer Kaiserinschrift (Abklatsch); Foto: R. Behrwald.

----- Εὐ-  
σεβῆ Εὐτυχῆ Σε-  
βαστὸν ἡ βουλὴ<sup>37</sup>  
κὲ ὁ δῆμος.

Z. 2: [εὐ]σεβῆ PACE, der die 1. Z. übersah.

Die Titel *pius felix* begegnen seit Commodus und werden im dritten Jahrhundert zum regulären Bestandteil der Kaisertitulatur;<sup>37</sup> die Buchstabenformen führten bereits Pace auf eine Datierung in das 3. Jh., für das auch die Rasur des Kaisernamens keine weitere chronologische Eingrenzung ermöglicht.

<sup>36</sup> Das Foto des Abklatsches zeigt die Rasur leider nicht, sie ist am Stein jedoch deutlich zu erkennen.

<sup>37</sup> Vgl. D. KIENAST, Römische Kaisertabelle, 21996, 150 (Commodus) u. 164 (Caracalla); s. ferner besonders E. VAN'T DACK, Commodo et ses épithètes *Pius Felix* sous les Sévères, in: G. BONAMENTE – N. DUVAL (Hrsg.), Historiae Augustae Colloquium Parisinum 1990, 1991, 311–335.

*3. Private Ehreninschrift aus der Siedlung auf dem Aralik Tepesi<sup>38</sup>*

Auf einer schmalen, schmucklosen Basis, die sich im Versturz eines größeren Gebäudes fand, wohl einer Kirche, in der zahlreiche ältere Architekturfragmente wiederverwendet worden waren, ist auf einem geglätteten Inschriftenfeld von 26 cm Höhe die folgende Inschrift mit einer Zeilenhöhe von 4 cm angebracht. Die feinen, mit großzügigem Abstand angebrachten Buchstaben sind 2,5 cm hoch; das Ω ist weit gespreizt, die Querhasten des Σ sind parallel, jene des Α ist gebrochen. Das Ο nimmt die volle Höhe der Zeile ein. Späthellenistisch oder frühe Kaiserzeit.

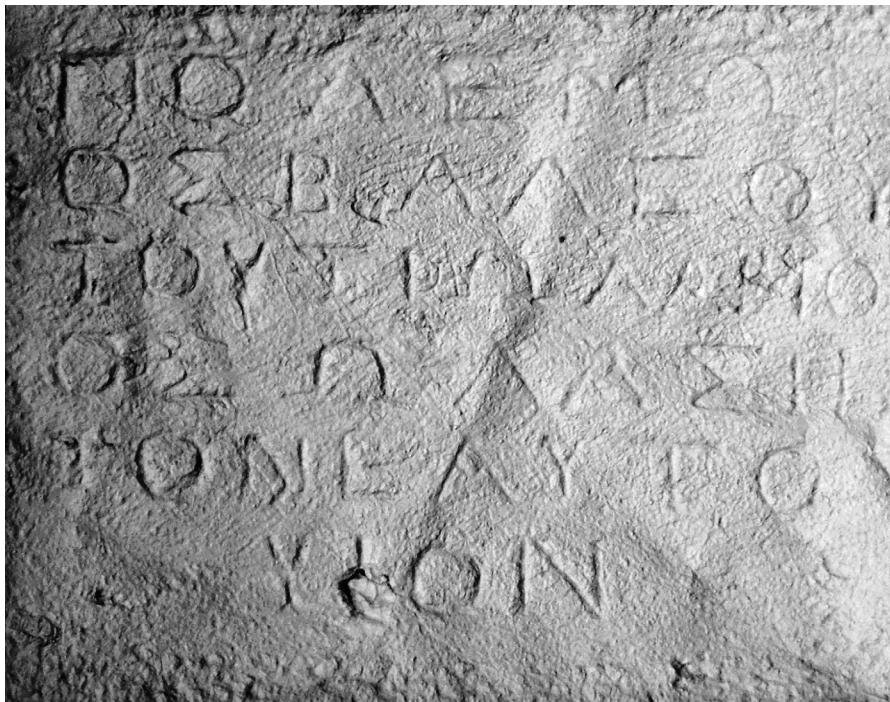


Abb. 4: *Private Ehreninschrift für Osolasis (Abklatsch); Foto: R.Behrwald.*

<sup>38</sup> Die Kleinfunde, die bei Untersuchungen im Jahr 1997 in dieser ca. 20 km südöstlich des Siedlungszentrums von Pednelissos gelegenen Siedlung gemacht wurden, hat G. İSİN, Yumaklar Aralik Tepe küçük buluntuları: ön rapor, AST 23, 2005, 125–134 vorgestellt. Darunter sind auch ein beschriftetes Altärchen und eine Statuette mit Inschrift (a.a.O. 127f. sowie Abb. 11f.; beide kaiserzeitlich), von denen nur das Altärchen in BE 2007, 490 aufgenommen wurde. Dort wurde jedoch in dem Text, der Ἀπόλλων | Εὕτυχος lautet, der Name des Stifters als Epitheton des Gottes mißverstanden (korrekt hingegen das Referat bei İSİN a.a.O. 127, die allerdings keinen Text gibt). Der zweite, im BE nicht aufgenommene Text lautet Θεῶι μεγάλῳ Μαμβλασηνῷ Παυλεῖνος εὐχήν. Das Epitheton Μαμβλασηνός dürfte von dem Namen eines Dorfes abgeleitet sein; vgl. zu derartigen ländlichen Kulten C.H. SCHULER, Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasiens, 1998, 247–255. Auf dem Aralik Tepe gefundene weitere Inschriften sollen demnächst vorgelegt werden (freundlicher Hinweis von G. İSİN).

Πολέμων  
Οσβαλεον  
τοῦ Τιωλαμου  
Οσωλασιν  
τὸν ἔαντοῦ  
νίον.

Es ist unklar, ob es sich hier um eine Ehren- oder um eine Grabinschrift handelt, auch das Aussehen der Basis gewährt keinen definitiven Aufschluß. Der Text bereichert den kleinasiatischen Namensbestand. Unter den drei hier vertretenen indigenen Namen war bisher nur Τιωλαμος in einer Inschrift aus Kışla bei Burdur belegt.<sup>39</sup> Οσβαλεας, Vater des Πολέμων, lässt sich wegen des anlautenden Οσβ- mit den bislang nur aus dem ebenfalls südpisidischen Termessos belegten Namen Οσβαρα bzw. Οσβαρας in Verbindung bringen.<sup>40</sup> Und für den von seinem Vater Πολέμων geehrten (oder bestatteten) Sohn Οσωλασις kann auf die fast ausnahmslos dem pisidisch-lykischen Raum entstammenden, mit Οσ- beginnenden Namen verwiesen werden,<sup>41</sup> für die ebenfalls typisch südanatolischen Namensendungen auf -ασις auf etliche Parallelen wie zum Beispiel Ιλλασις<sup>42</sup> oder Λογβασις.<sup>43</sup>

Die hier mitgeteilten Neufunde bestätigen das Bild, das sich bislang vom (spät)hel lenistischen und römischen Pisidien zeichnen lässt. Teilhabe an Poliskultur und die eifrige Ausübung des Kaiserultes kennzeichnen auch die kleineren Siedlungen. Auf der anderen Seite zeigt das Namenmaterial, daß die lokale pisidische Bevölkerung in Pednelisso wohl nicht in nennenswertem Umfang in ihrer Zusammensetzung durch Zuwanderung verändert worden ist, und dies gilt auch für die lokale Elite, die sich offenbar ausschließlich aus wenigen einheimischen Familien zusammensetzte.

*Universität Bayreuth  
Alte Geschichte  
Universitätsstr. 30 / GW II  
95440 Bayreuth*

*Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Alte Geschichte  
Fischstr. 5–7  
96045 Bamberg*

<sup>39</sup> A. E. KONTOLEON, Ἐπιγραφαι ἀνέκδοτοι, BCH 11, 1887, 221 Nr. 15 = W. M. RAMSAY, The Cities and Bishoprics of Phrygia I 1, 1895, 338 Nr. 180; vgl. ZGUSTA (o. Anm. 4) 517 § 1570.

<sup>40</sup> ZGUSTA (o. Anm. 4) 384 § 1120.

<sup>41</sup> Ebd. 383–385 §§ 1117–1124.

<sup>42</sup> S. o. Anm. 4.

<sup>43</sup> ZGUSTA (o. Anm. 4) 272 § 827 mit weiteren Hinweisen auf verwandtes Namenmaterial aus dem pisidisch-pamphylianischen Raum.

